

-Auszug-

Alice-Salomon-Schule Hanover  
Herman-Nohl-Schule Hildesheim

---

## Anhang

# Niedersächsischer Schulversuch Zweiter Zwischenbericht

## „Modularisierung der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern in Niedersachsen“

Berichtszeitraum 01.08.09 bis 30.09.10

### **Zur Beachtung:**

Die Urheber- und Nutzungsrechte der Ergebnisse des Schulversuchs „Modularisierung der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern in Niedersachsen“ obliegen dem Niedersächsischen Kultusministerium.

Die Veröffentlichung der Module oder einzelner Teile von Modulen bedarf ausdrücklich der Genehmigung des Niedersächsischen Kultusministeriums. Alle am Modellversuch Beteiligten haben zu beachten, dass dem Land Niedersachsen das räumliche, zeitliche und inhaltlich uneingeschränkte ausschließliche Recht zur Vervielfältigung, Verbreitung und öffentlichen Wiedergabe des Ergebnisses der Arbeit zusteht.

	<b>Anhang Herman-Nohl-Schule</b>	<b>Seite</b>
1.	<b>Einleitung/Vorwort</b>	3
A1	Modulstruktur 3. Durchgang Herman-Nohl-Schule	7
A2	Beispielmodul 5 (Micromodul Spiel und Bewegung)	8
A3	Beispielmodul Optionales Lernangebot – Tanz und Theater I und II	12
	<b>Anhang Alice-Salomon-Schule</b>	
1.	<b>Vorbemerkungen</b>	19
B1	Beispielmodul („Gestaltung von Bildungsprozessen in der Kinder- und Jugendarbeit I“ mit Übersicht Lehrveranstaltungen und exemplarisch eine Kursbeschreibung)	21
B2	Veränderte Modulstruktur Alice Salomon-Schule (2. Durchgang Oberstufe und 3. Durchgang Unterstufe)	26
B3	Modulprüfung Praxismodul FSS 1	30
	<b>Gemeinsamer Anhang</b>	
C2	Ebenen des Schulversuchs	31

## 1. Einleitung/Vorwort

### ○ Entstehung des Modulhandbuches

Das Niedersächsische Kultusministerium hat im Zeitraum von August 2006 bis Juli 2008 eine Arbeitsgruppe beauftragt, ein Konzept zur Modularisierung der beruflichen Lernfelder in der Fachschulausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher auf der Grundlage der geltenden Rahmenrichtlinien zu erarbeiten.

Dabei wurde der Versuch unternommen, am Beispiel der Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher ein Anrechnungs- und Übertragungssystem für die berufliche Bildung zu entwickeln, das sich am europäischen System für die Anrechnung von Studienleistungen in der Hochschulbildung orientiert. Damit soll dieses Konzept beispielhaft zeigen, wie die Anrechenbarkeit der Module auf ein aufbauendes Fachhochschulstudium eines Bachelorstudiengangs z. B. im Bereich der Früh-/Elementarpädagogik bzw. der Bildung und Erziehung möglich ist.

Das Innovationsvorhaben wurde gemeinsam mit Lehrkräften aus der Herman-Nohl-Schule<sup>1</sup> in Hildesheim und der Alice-Salomon-Schule in Hannover durchgeführt.

Auf der Grundlage dieses Innovationsvorhabens wurde ein Schulversuch vom Kultusministerium initiiert. Ziel des Schulversuches ist es, das erarbeitete Konzept zur „Modularisierung der beruflichen Lernfelder in der Fachschulausbildung zur Erzieherin/ zum Erzieher auf der Grundlage der geltenden Rahmenrichtlinien“ (Auftrag des Niedersächsischen Kultusministeriums vom 4.05.2006) in der Schulpraxis zu erproben und weiterzuentwickeln.

Auf der Grundlage der im Innovationsvorhabens entwickelten Module für die Fachschule Sozialpädagogik wurde unter Berücksichtigung des Schulprofils der Herman Nohl Schule Hildesheim respektive der Fachschule Sozialpädagogik mit den Schwerpunktklassen „Sonderpädagogik“ und „Erzieherische Kinder- und Jugendhilfe“ Module für die Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher und schulspezifische Lehrveranstaltungen entwickelt. Diese gilt es im Schuljahr 2009/2010 in einem zweiten Durchgang<sup>2</sup> zu erproben und zu evaluieren. Die Module der Unterstufe (siehe Abbildung Übersicht Lehrveranstaltungen S.9 in diesem Modulhandbuch) wurden für das Schuljahr 09/10 bereits durch die Erfahrungen aus dem Schuljahr 08/09 modifiziert und weiterentwickelt. Im Weiteren wurden die Module für die Oberstufe weiterentwickelt, insbesondere der Bereich „Kinderwelten“/„Diversity“ wurde im Modul 6b akzentuiert.

Die Struktur der beschriebenen Module orientiert sich an den Empfehlungen des Projektes PiK - Profis in Kitas der (Orientierungsrahmen zu Strukturelementen und Standards modularisierter Studiengänge im elementarpädagogischen Bereich) der Robert-Bosch-Stiftung (vgl. <http://www.profis-in-kitas.de/downloads/konzeption-von-studiengaengen/orientierungsrahmen.pdf>).

### ○ Beschreibung der Module

Der Akkreditierungsrat (vgl. Beschluss des Akkreditierungsrates vom 19.9.2005) gibt bestimmte Deskriptoren zur Beschreibung von Modulen vor. An diesen orientiert sich auch das vorliegende Konzept.

Im Folgenden werden die einzelnen Deskriptoren erläutert:

#### **Nr. 1 – Nummer**

---

<sup>1</sup> Für die HNS U. Eggers und U. Freytag

<sup>2</sup> Erster Durchgang Schuljahr 2008/2009

Eine Nummer als interne Modulbezeichnung wurde für Verwaltungszwecke und Übersichten eingeführt.

### **Nr. 2 – Titel des Moduls**

Die Bezeichnung des Moduls orientiert sich an der Bezeichnung des bisherigen Lernfeldes bzw. am Fach „Praxis Sozialpädagogik“.

### **Nr. 3 – Studienbereich**

Die Angabe ordnet das Modul einem berufsbezogenen Fach der Studentafel zu.

### **Nr. 4 – Modultyp**

**Es gibt Pflichtmodule, diese können Basiskompetenzen (Basis) vermitteln, aufeinander aufbauen (Aufbau) oder bestimmte Kompetenzen vertiefen (Vertiefung).**

Für die zweistufige Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher ist in der Regel von Aufbaumodulen auszugehen (Ausnahme Modul 6a und 6b). Durch die Ausbildung in der zweijährigen Berufsfachschule Sozialassistentin/Sozialassistent, Schwerpunkt Sozialpädagogik, und die damit erfolgte inhaltliche Vernetzung in den aufeinander aufbauenden Lernfeldern wurden in diesem Bildungsgang die erforderlichen Basiskompetenzen erworben. Die Anerkennung der erworbenen Kompetenzen erfolgt über die Leistungsnachweise in Form der Abschlussprüfungen am Ende des zweijährigen Bildungsganges.

Die Module zum Fach „Praxis Sozialpädagogik“ orientieren sich in ihren Kompetenzbeschreibungen an den gesellschaftspolitischen und fachwissenschaftlichen Diskursen zum Berufsprofil einer Erzieherin/eines Erziehers, das eine Berufstätigkeit in verschiedenen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern vorsieht (Breitbandausbildung).

### **Nr. 5 – Koordination**

An dieser Stelle erfolgt die Angabe der für die Modulkoordination verantwortlichen Person/en. Die Verantwortlichkeit ergibt sich aus der Vorbereitung des Schulversuches (Klausurtag Mai 2008). Diese Lehrkraft kann große Teile des Moduls fachwissenschaftlich vertreten und gilt als erste Ansprechperson für alle am Modul Beteiligten (Lehrende, Fachschülerinnen und Fachschüler).

### **Nr. 6 – Leistungspunkte**

Die Berechnung der Leistungspunkte ergibt sich aus dem unter Nr. 8 ermittelten Arbeitsaufwand (workload: 1 CP = 30 Zeitstunden/Arbeitsaufwand der Lernenden).

### **Nr. 7 – Arbeitsaufwand**

Die Angabe des Arbeitsaufwandes orientiert sich an den Zeitrichtwerten<sup>3</sup> für das jeweilige Lernfeld in den Rahmenrichtlinien.

### **Nr. 8 – Aufteilung des Arbeitsaufwandes**

Die KMK gibt für die Ausbildung an der Fachschule Sozialpädagogik für alle Fachschulen in Deutschland 2400 Zeitstunden sowie 600 Praxisstunden (für zwei Ausbildungsjahre) vor. In diesen Stunden ist ein Selbststudienanteil von 25 Prozent für die Vorbereitung des Unterrichts von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern eingerechnet. Die Berechnung der Lehrerstunden wird jeweils in den Modulbeschreibungen unter 8. ausgewiesen und richtet sich nach den Vorgaben der Rahmenrichtlinien für die Fachschule Sozialpädagogik und der Studentafel in der BbS-VO sowie der schulspezifischen Schwerpunktsetzung.

### **Nr. 9 – Qualifikationsziele**

Die Kompetenzbeschreibungen formulieren Learning-Outcomes, d. h. sie beschreiben die durch dieses Modul erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Damit orientiert sich die Kompetenzbeschreibung an den Zielbestimmungen für die einzelnen Lernfelder in den Rahmenrichtlinien der Fachschule Sozialpädagogik.

Die Mitglieder des Innovationsvorhabens haben diese formal überarbeitet, indem sie die Einteilung für die Beschreibung von Qualifikationszielen in modularisierten Studiengängen zugrunde gelegt haben.

---

<sup>3</sup> Die in den RRL vorgegebenen Stunden für die jeweiligen Lernfelder sind Richtwerte, die schulspezifisch unterschiedlich gestaltet werden können.

Die Einteilung in Wissen, Können und Haltung steht im Zusammenhang mit dem Begriff der beruflichen Handlungskompetenz, der die Kompetenzebenen Personal-, Sozial- und Fachkompetenz beinhaltet.<sup>4</sup>

#### **Nr. 10 – Inhalte**

Die in den Rahmenrichtlinien angegebenen Inhalte finden sich an dieser Stelle wieder. Wissenschaftliche neuere Erkenntnisse<sup>5</sup> und Inhalte sowie schulspezifische Besonderheiten<sup>6</sup> werden ebenfalls abgebildet.

#### **Nr. 11 – Lehrveranstaltungen**

Bei der Angabe der Lehrveranstaltungen handelt es sich um die schulspezifische Ausgestaltung der Module. Diese werden jeweils im Anschluss an die Moduldarstellung abgebildet.

#### **Nr. 12 – Lehr- Lernformen**

Unter diesen Punkt werden grundlegende Lehr-Lernformen des jeweiligen Moduls abgebildet.

#### **Nr. 13 – Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten und die Modulnote**

Prüfungsvorleistungen, z. B. Mitarbeit, Referate, Präsentationen, Praxisübungen werden ausgewiesen. Die Einzelheiten der Prüfungsleistung bzw. Teilprüfungen werden dargestellt. Die Abschlussprüfungen sind in die Modulprüfungen zu integrieren.

#### **Nr. 14 – Zeitpunkt des Angebotes**

Die Modulverantwortlichen haben in Vorbereitung der Erprobung der Modularisierung festgelegt (Klausurtag Mai 2008), in welchem Schuljahr das Modul absolviert wird.

#### **Nr. 15 – Dauer des Angebotes**

Unter diesem Punkt wird der zeitliche Umfang des Moduls dargestellt. Laut Vorgaben des Akkreditierungsrates soll ein Modul den Zeitraum von zwei Semestern nicht überschreiten (Maximum 2 Semester = 1 Schuljahr).

#### **Nr. 16 – Häufigkeit des Angebotes**

Das Modul wird in der Regel ein Mal pro Ausbildungsgang angeboten.

#### **Nr. 17 – Verwendbarkeit des Moduls**

Der erfolgreiche Abschluss des Moduls ist eine Voraussetzung zur Erlangung des Abschlusses als Staatlich anerkannte Erzieherin/Staatlich anerkannter Erzieher im Rahmen der geltenden Prüfungsordnung.

**Das Modul ist von den Hochschulen anrechenbar im Rahmen der BA-Studiengänge z. B. für Bildung und Erziehung bzw. für Soziale Arbeit und orientiert sich am Europäischen System für die Anrechnung von Studienleistungen in der Hochschulbildung.**

---

<sup>4</sup> „Fachkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

Personalkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst personale Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

Sozialkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen, zu verstehen sowie sich mit Anderen rational und verantwortungsbewusst auseinander zu setzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

Methoden- und Lernkompetenz erwachsen aus einer ausgewogenen Entwicklung dieser drei Kompetenzebenen.“ (Nds. Kultusministerium (Hrsg.): Rahmenrichtlinien für die Fachschule Sozialpädagogik. Hannover 2002, S. 3)

<sup>5</sup> Z. B. Bildungspläne, Betreuung und Bildung für 0 bis 3-jährige Kinder, Bildungsdokumentation, Early Excellence Centres, Diversity etc.

<sup>6</sup> Schwerpunktsetzungen im Bereich der Sonderpädagogik bzw. im Bereich „Erzieherische Kinder- und Jugendhilfe“

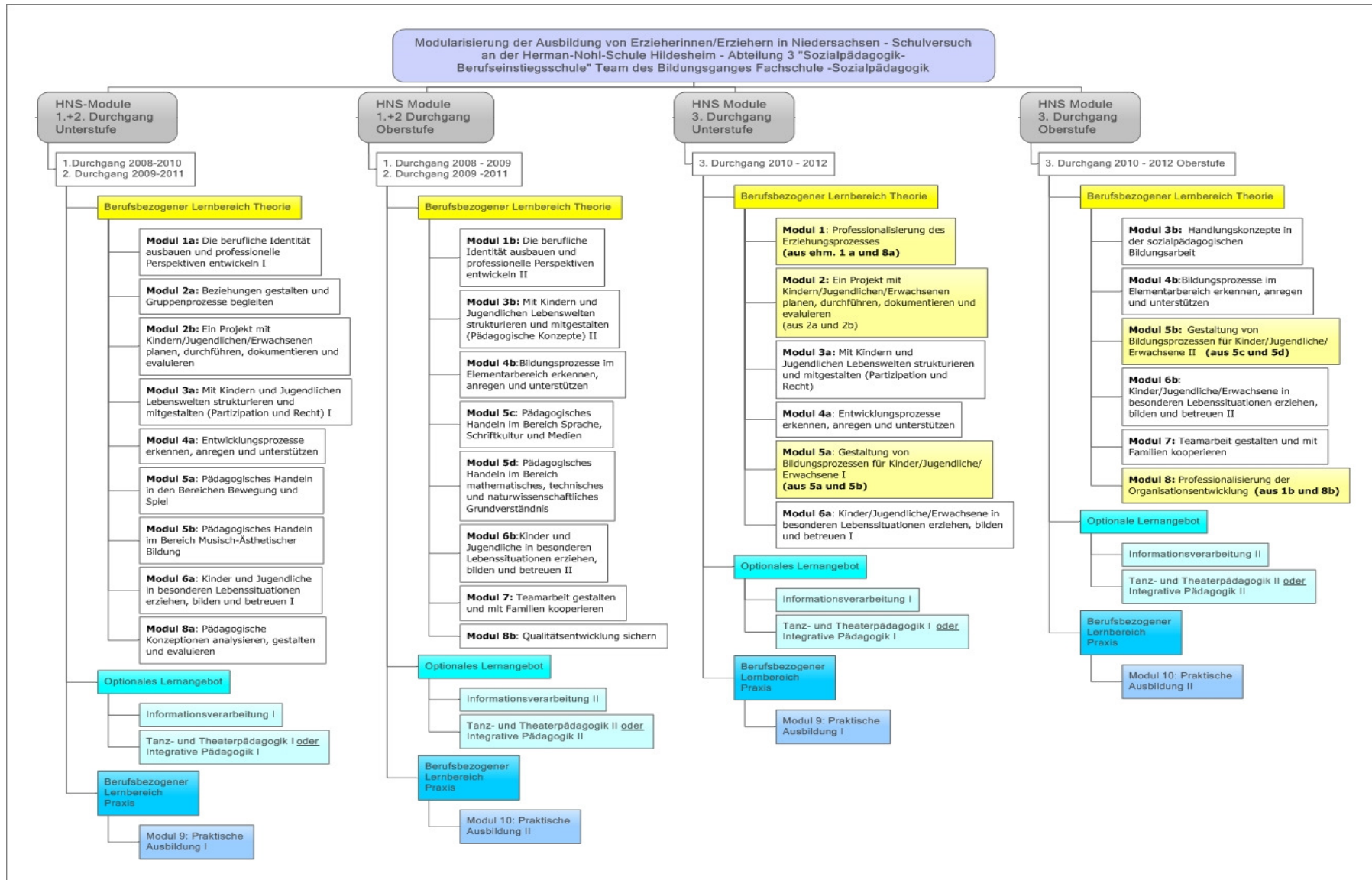
- **Berücksichtigung der Kompetenzen der Berufsfachschule Sozialassistentin/Sozialassistent, Schwerpunkt Sozialpädagogik**

Die Module der Fachschule Sozialpädagogik der Herman-Nohl-Schule beziehen erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten aus der Ausbildung in der Berufsfachschule Sozialassistentin/Sozialassistent, Schwerpunkt Sozialpädagogik, ausdrücklich mit ein. So werden viele Module als „Aufbaumodule“ gekennzeichnet und unter der Rubrik „Teilnahmevoraussetzungen“ erfolgt ein differenzierter Rückgriff auf formale und inhaltliche Voraussetzungen aus der sozialpädagogischen Erstausbildung. Hiermit soll deutlich gemacht werden, dass es sich in Niedersachsen um eine zweistufige Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher handelt, die in Form eines Spiralcurriculums aufeinander aufbaut. In der Berufsfachschule Sozialassistentin/Sozialassistent, Schwerpunkt Sozialpädagogik, wird in der Herman-Nohl-Schule Hildesheim der Schwerpunkt im Bereich Elementarpädagogik insbesondere im Bereich „Erziehung, Betreuung und Bildung für die Altersgruppe 0 bis 6 Jahren“ gesetzt. Dieses entspricht nicht der auf alle möglichen sozialpädagogischen Arbeitsfelder ausgerichteten Vorgabe der Rahmenrichtlinien in den Lernfeldern. Die Herman-Nohl-Schule vertritt die Auffassung, dass in einer sozialpädagogischen Erstausbildung der Kern des zukünftigen Arbeitsfeldes - der Elementarbereich - zunächst einmal im Mittelpunkt stehen sollte. Die Inhalte der Ausbildung in der BFS werden in einer Übersicht im Modulhandbuch der Fachschule dargestellt (s. u.), damit eine Transparenz gegenüber Dritten hergestellt werden kann.

Bei der Berechnung der Praktischen Ausbildung werden aus der Berufsfachschule Sozialassistentin/Sozialassistent, Schwerpunkt Sozialpädagogik, 600 Stunden in die Fachschule Sozialpädagogik eingebracht (vgl. KMK Rahmenvereinbarung und BbS-VO). Diese Stunden werden bei der Berechnung der Leistungspunkte (CP) berücksichtigt und als Basismodul für das Fach „Praxis Sozialpädagogik“ in der Berufsfachschule Sozialassistentin/Sozialassistent beschrieben. Das Praxismodul der BFS wird ebenfalls in diesem Modulhandbuch dargestellt.

(...)

# A1 Modulstruktur 3. Durchgang Herman-Nohl-Schule



## A2 Auszug aus dem Modulhandbuch

### Modul 5 a und b Gestaltung von Bildungsprozessen für Kinder/Jugendliche/Erwachsene

#### ○ Vorbemerkung zu den Modulen 5a und 5b

Das vormalige Lernfeld 5 wurde in zwei Module (a und b) unterteilt. Die Module 5a und 5b enthalten zudem Mikromodule. Modul 5a beinhaltet die Mikromodule „Bewegung und Spiel“ sowie „Musisch ästhetische Bildung“ die in der Unterstufe im Klassenverband absolviert werden. Das Modul 5b beinhaltet die Mikromodule „Sprache, Schriftkultur, Medien“ sowie „Mathematisches, technisches und naturwissenschaftliches Grundverständnis“ die in der Oberstufe im Klassenverband absolviert werden. Im Rahmen der Module gibt es Basis- und Profilbildende Lehrveranstaltungen. Die Basislehrveranstaltungen werden in beiden Klassen angeboten. Die Profilbildenden Lehrveranstaltungen werden in den jeweiligen Schwerpunktklassen „Sonderpädagogik“ bzw. „Erzieherische Kinder- und Jugendhilfe“ mit der Berücksichtigung der jeweiligen Zielgruppe angeboten.

### Modul 5a: Gestaltung von Bildungsprozessen für Kinder/Jugendliche/Erwachsene I

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 5a Fachschule Herman Nohl Schule Hildesheim																										
1.	Id	Mikromodul 5a.1																										
2.	Titel des Moduls	<b>Gestaltung von Bildungsprozessen für Kinder/ Jugendliche/ Erwachsene I (Bewegung und Spiel)</b>																										
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie																										
4.	Modultyp  Anrechenbarkeit bereits erworbener Kompetenzen	<b>Pflichtmodul:</b> <input type="checkbox"/> X <b>Wahlmodul:</b> <input type="checkbox"/>  <b>Basis:</b> <input type="checkbox"/> <b>Aufbau:</b> <input type="checkbox"/> X <b>Vertiefung:</b> <input type="checkbox"/>																										
5.	Koordination	<b>M. Kleuker, S. Grujic, A. Vilaplana</b>																										
6.	Leistungspunkte	2,5 LP																										
7.	Arbeitsaufwand	80 Zeitstunden																										
8.	Aufteilung des Arbeitsaufwandes	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Lehrveranstaltungen</th> <th>Zeitstunden</th> <th>LP</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><b>Lehrveranstaltungen</b></td> <td>15</td> <td></td> </tr> <tr> <td><b>Angeleitet Kleingruppenarbeit</b></td> <td>12</td> <td></td> </tr> <tr> <td><b>Übungen</b></td> <td>25</td> <td></td> </tr> <tr> <td><b>Planung, Durchführung und Reflexion von päd. Aktivitäten am Lernort Schule</b></td> <td>4</td> <td></td> </tr> <tr> <td><b>Selbststudium</b></td> <td>20</td> <td></td> </tr> <tr> <td><b>Prüfung</b></td> <td>4</td> <td></td> </tr> <tr> <td><b>gesamt</b></td> <td><b>80</b></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Lehrveranstaltungen	Zeitstunden	LP	<b>Lehrveranstaltungen</b>	15		<b>Angeleitet Kleingruppenarbeit</b>	12		<b>Übungen</b>	25		<b>Planung, Durchführung und Reflexion von päd. Aktivitäten am Lernort Schule</b>	4		<b>Selbststudium</b>	20		<b>Prüfung</b>	4		<b>gesamt</b>	<b>80</b>		<p>In dieses Modul müssen <b>2 Lehrerstunden</b> eingebracht werden.</p>	
Lehrveranstaltungen	Zeitstunden	LP																										
<b>Lehrveranstaltungen</b>	15																											
<b>Angeleitet Kleingruppenarbeit</b>	12																											
<b>Übungen</b>	25																											
<b>Planung, Durchführung und Reflexion von päd. Aktivitäten am Lernort Schule</b>	4																											
<b>Selbststudium</b>	20																											
<b>Prüfung</b>	4																											
<b>gesamt</b>	<b>80</b>																											
9.	Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen)	<b>Wissen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie erläutern die Bedeutung des Spiels und der Bewegung zielgruppenspezifisch für die Entwicklung des Einzelnen und deren Funktion in der Arbeit mit Gruppen.</li> <li>- Sie beschreiben die Bedeutung des Spiels aus entwicklungspsychologischer und soziologischer sowie kultureller Perspektive.</li> <li>- Sie beschreiben Kontextfaktoren von Spiel- und Bewegungsverhalten von Kindern/Jugendlichen und Erwachsenen.</li> <li>- Sie kennen die Zielsetzung und pädagogische Orientierung von</li> </ul>																										



Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 5a Fachschule Herman Nohl Schule Hildesheim
		<p>Bewegungskonzepten und deren Konsequenzen für die Gestaltung von Bewegungsaktivitäten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie beschreiben die didaktisch-methodischen Grundlagen unterschiedlicher Bewegungsaktivitäten und Spielformen für die jeweilige Zielgruppe.</li> <li>- Sie unterscheiden Spielpräferenzen von Jungen und Mädchen und kennen ausgewählte Erklärungsansätze.</li> <li>- Sie analysieren Beurteilungskriterien für unterschiedliche Formen von Spiel und Bewegungsmaterial.</li> <li>- Sie beschreiben die theoretischen Grundlagen des Konzeptes der Erlebnispädagogik.</li> <li>- Sie begründen (psycho-)motorische und spielerische Aktivitäten in ihrer Bedeutung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.</li> <li>- Sie kennen die Bedeutung des Spiels als Ausdrucks- und Kommunikationsform von Menschen.</li> <li>- Sie erläutern die Bedeutung des Kompetenzerwerbs (Selbstkompetenz, Problemlösekompetenz, Orientierungskompetenz, Neugier- und Forschungskompetenz, soziale Kompetenz) im Rahmen von Spiel- und Bewegungsaktivitäten.</li> </ul>
		<p><b>Können</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie verfügen über Methoden der Informationsbeschaffung zum Aufbau bzw. zur Vertiefung der eigenen Wissensbasis zu einem Thema bzw. Handlungsmedium.</li> <li>- Sie verfügen über geeignete Methoden der Beobachtung um Spiel- und Bewegungsinteressen bei Kindern/Jugendlichen/Erwachsenen wahrzunehmen.</li> <li>- Sie wenden grundlegende Methoden der Psychomotorik, Erlebnispädagogik, Bewegungserziehung sowie des Spiels sach- und zielgruppengerecht an.</li> <li>- Sie gestalten Innen- und Außenräume unter dem Gesichtspunkt der Schaffung von Spiel- und Bewegungsräumen.</li> <li>- Sie gestalten vielfältige Aktivitäten zur Förderung der Bewegungs- und Spielentwicklung bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.</li> <li>- Sie beachten bei der Planung von Lernarrangements/Aktivitäten Möglichkeiten der Partizipation von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.</li> <li>- Sie begründen ihr spiel- bzw. bewegungspädagogisches Handlungskonzept und stellen es angemessen dar.</li> <li>- Sie unterstützen das entdeckende Lernen und fördern die Bewegungs- und Spielfreude bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.</li> <li>- Sie nehmen Selbstbildungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bewusst wahr und berücksichtigen diese in der pädagogischen Arbeit.</li> <li>- Sie reflektieren die eigene Rolle im Rahmen in der Planung und Durchführung von Bildungsangeboten im Bereich Spiel und Bewegung.</li> <li>- Sie beschreiben eigene Kompetenzen im Bereich Spiel und Bewegung.</li> </ul>
		<p><b>Haltung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie reflektieren ihre eigene Sozialisation unter dem Gesichtspunkt eigener Stärken und Hemmungen bezogen auf die eigene Bewegungs- und Spielfreude sowie unterschiedliche Handlungsmedien/technische Medien.</li> <li>- Sie sind sich der Bedeutung der eigenen (psycho-)motorischen sowie spielerischen Kompetenzen bewusst und erweitern diese während der Ausbildung durch Eigenerfahrung.</li> <li>- Sie zeigen eine entwicklungsfördernde Haltung bei Bewegungs- und Spielaktivitäten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.</li> <li>- Sie sind sich der Bedeutung des Einsatzes unterschiedlicher Handlungsmedien/technischer Medien für die Anregung von Bildungsprozessen Einzelner und in der Gruppenarbeit bewusst.</li> </ul>
10.	<p>Inhalte</p> <p><b>Anmerkung:</b> Aus der</p>	<p><b>Basisinhalte für beide Klassen</b></p> <p><b>Spiel in der Entwicklung des (Schul-)Kindes</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Spiel des Grundschulkindes (6 – 10 Jahre)</li> </ul>

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 5a Fachschule Herman Nohl Schule Hildesheim												
	<p>aufgezeigten Vielfalt werden je nach Schwerpunktklasse Lehrveranstaltungen entwickelt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kontextfaktoren der Spiel- und Bewegungsentwicklung (Gender, soziokulturelles Umfeld etc.)</li> <li>- Institutionalisierte Spielkonzepte für Grundschul Kinder:</li> <li>- Spiele im Hort ( spielpädagogische Freizeitprojekte wie z.B. Rallye als Stadtteilerkundung, Geländespiel im der Umgebung, Spielfest )</li> <li>- Spiele in der Grundschulbetreuung/Schulkinderhaus</li> <li>- Spiele auf dem Bau- oder Abenteuerspielplatz</li> <li>- Spielmobile und Freizeiteinrichtungen</li> <li>- Regelspiele ( Wettbewerbsspiele, didaktische Spiele, Gemeinschaftsspiele)</li> <li>- Rollenspiele</li> </ul> <p><b>Planung von Spielprogrammen, Aktionen und Festen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung eines Spielfestes für Kinder/Schulkinder:</li> <li>- Spielplanung, Spieldidaktik, Spieleinheiten, Spielorganisation, Spielauswahl,</li> <li>- Veranstaltungsplanung</li> </ul> <p><b>Kooperative Abenteuerspiele für Kinder, Jugendliche und Erwachsene</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Interaktionsspiele, Spiele zum sozialen Lernen</li> <li>- Sport und Bewegung in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen</li> <li>Planung von Bewegungsstunden und Leitung von Zielgruppen</li> <li>- Bedeutung und Funktion von (Ball-)Spielen</li> <li>- Spielesammlung: Elementare Ballspiele, Sportspiel-verwandte Ballspiele</li> <li>Komplexe Ballspiele/Trend-Ballspiele</li> <li>- Methoden der Bewegungserziehung</li> <li>- Ringen, Raufen und Verteidigen</li> <li>- Abenteuer- und Erlebnispädagogik</li> </ul> <p><b>Psychomotorik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was bedeutet überhaupt Psychomotorik?</li> <li>- Kompetenzbereiche</li> <li>- Bewegungsbaustelle</li> <li>- Snozeln/Entspannung</li> </ul> <p><b>Profilbildung nach den gewählten Schwerpunkten</b></p> <p><b>Schwerpunktklasse Sonderpädagogik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gestaltung von Spielaktivitäten in der Arbeit mit Kinder/Jugendlichen/Erwachsenen mit erhöhtem Förderbedarf</li> <li>- Psychomotorik bei Menschen mit Körperbehinderungen</li> </ul> <p><b>Schwerpunktklasse Erzieherische Kinder und Jugendhilfe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erlebnis- und Abenteuerpädagogik</li> <li>- Große Spiele</li> </ul>												
11.	<p>Zugehörige Lehrveranstaltungen (Lehrende, Deputat)</p>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 60%;">Lehrveranstaltungen</th> <th style="width: 20%;">Dozent</th> <th style="width: 20%;">SWS</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><b>Basisveranstaltung</b></td> <td style="text-align: center;">X</td> <td style="text-align: center;">1,5</td> </tr> <tr> <td><b>Profilbildung</b></td> <td></td> <td style="text-align: center;">0,5</td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td style="text-align: center;">2,0</td> </tr> </tbody> </table>	Lehrveranstaltungen	Dozent	SWS	<b>Basisveranstaltung</b>	X	1,5	<b>Profilbildung</b>		0,5			2,0
Lehrveranstaltungen	Dozent	SWS												
<b>Basisveranstaltung</b>	X	1,5												
<b>Profilbildung</b>		0,5												
		2,0												
12.	<p>Lehr- Lernformen</p>	<p>Praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Referate, Exkursionen, Literaturrecherche,</p>												
13.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</p> <p>Prüfungsformen</p>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 30%;"><b>Prüfungsvorleistungen</b></td> <td>Präsenzpflicht, Mitarbeit im Unterricht, Referate, Projektarbeit, Übungen, Literaturrecherche, Dokumentation und Visualisierung von Arbeitsergebnissen</td> </tr> </table>	<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Präsenzpflicht, Mitarbeit im Unterricht, Referate, Projektarbeit, Übungen, Literaturrecherche, Dokumentation und Visualisierung von Arbeitsergebnissen										
<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Präsenzpflicht, Mitarbeit im Unterricht, Referate, Projektarbeit, Übungen, Literaturrecherche, Dokumentation und Visualisierung von Arbeitsergebnissen													

Nr.		Deskriptor	Beschreibung Modul 5a Fachschule Herman Nohl Schule Hildesheim	
	Angaben zur Modulnote	<table border="1"> <tr> <td><b>Prüfungsleistung(en)</b><sup>7</sup></td> <td><b>Teilprüfung 1:</b> Klausur und <b>Teilprüfung 2:</b> Planung, Durchführung und Reflexion von Lernarrangements in den o.g. Bereichen.</td> </tr> </table> <p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:  Prüfungsvorleistungen: 70 % der Modulnote  Prüfungsleistungen: 30 % der Modulnote  In einer Lehrveranstaltung wird als Leistungsnachweis eine Klausur und in der jeweils anderen der Leistungsnachweis „Planung, Durchführung und Reflexion von Lernarrangements“ gewählt.</p>	<b>Prüfungsleistung(en)</b> <sup>7</sup>	<b>Teilprüfung 1:</b> Klausur und <b>Teilprüfung 2:</b> Planung, Durchführung und Reflexion von Lernarrangements in den o.g. Bereichen.
<b>Prüfungsleistung(en)</b> <sup>7</sup>	<b>Teilprüfung 1:</b> Klausur und <b>Teilprüfung 2:</b> Planung, Durchführung und Reflexion von Lernarrangements in den o.g. Bereichen.			
14.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik (1. und 2. Semester)		
15.	Dauer des Angebots	2 Semester		
16.	Häufigkeit des Angebots	1x jährlich		
17.	Verwendbarkeit des Moduls	Der erfolgreiche Abschluss des Moduls ist eine Voraussetzung zur Erlangung des Abschlusses als Staatlich anerkannte Erzieherin/Staatlich anerkannter Erzieher im Rahmen der geltenden Prüfungsordnung. Das Modul ist von den Hochschulen anrechenbar im Rahmen der BA-Studiengänge für Bildung und Erziehung, bzw. für Soziale Arbeit und orientiert sich am Europäischen System für die Anrechnung von Studienleistungen in der Hochschulbildung.		
18.	Teilnahmevoraussetzungen  <b>Formale Voraussetzungen lt. BbS-VO:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sekundarabschluss 1- Realschulabschluss oder gleichwertigen Bildungsstand</li> <li>- Abschluss als „Staatlich geprüfte Sozialassistentin/Staatlich geprüfter Sozialassistent, Schwerpunkt „Sozialpädagogik“ oder andere gleichwertige einschlägige Ausbildung</li> <li>- Aufnahmevoraussetzungen für die Aufnahme in die Fachschule Sozialpädagogik: mind. befriedigende Leistungen in den berufsbezogenen Fächern, in Deutsch und in Praxis Sozialpädagogik</li> </ul>		
19.	Inhaltliche Voraussetzungen	Learning-Outcomes (Kompetenzen) aus der Ausbildung in der Berufsfachschule Sozialassistentin/Sozialassistent- Schwerpunkt Sozialpädagogik-: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Übernahme der Berufsrolle als Soziaassistent/in durch die angeleitete praktische Ausbildung mit abschließender praktischer Prüfung</li> <li>- Grundlegendes Wissen und Können in dem Bereich „Bewegung und Spiel anregen“ (Modul 5b BFS)</li> <li>- Wissen, Können und Haltung zu Grundlagen im Bereich sozialpädagogischer Arbeitsfelder, Berufsbild und Berufsrolle vgl. BFS Sozialassistentin/Sozialassistent – Schwerpunkt Sozialpädagogik - ., insbesondere die Module 6a und 6b „Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozesse planen, durchführen und evaluieren“ sowie den Modulen 5a und 5b „Musisch-kreative Prozesse gestalten und Medien pädagogisch anwenden“</li> </ul>		
20.	<b>Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern</b>	Eine inhaltliche Vernetzung mit dem Modulen Modul 2 Modul 3a Modul 6a		
21.	Teilnahmebeschränkung	24 – 26 Teilnehmer/innen		

<sup>7</sup> In einer Lehrveranstaltung wird als Leistungsnachweis eine Klausur und in der jeweils anderen der Leistungsnachweis „Planung, Durchführung und Reflexion von Lernarrangements“ gewählt.

### **A3 (Auszug aus dem Modulhandbuch) Optionalen Lernbereich**

#### **○ Vorbemerkung Optionalen Lernbereich**

Im Rahmen des optionalen Lernangebotes gibt es an der Herman-Nohl-Schule Hildesheim im Bildungsgang drei optionale Lernangebote:

- 1) Informationsverarbeitung I und II
- 2) Tanz- und Theaterpädagogik I und II
- 3) Integrative Pädagogik I und II

Das Modul „Informationsverarbeitung“ ist kein optionales Auswahlmodul, sondern wird für beide Klassen verbindlich in Unter- und Oberstufe angeboten.

Die Module „Tanz- und Theaterpädagogik“ sowie „Integrative Pädagogik“ sind Wahlmodule. Zu Beginn des jeweiligen Ausbildungsgangs werden diese Module von den Schüler/-innen als individuelle Profilbildung für die zweijährige Ausbildung gewählt.

In diesen Modulen gibt es Lernortkooperationen mit diversen Bildungseinrichtungen der Region Hildesheim z.B. zum Thema „Wenn ich einen Wunsch frei hätte“ oder „Planung und Durchführung einer Tanzveranstaltung für Menschen mit Beeinträchtigung“. Kooperationspartner sind z.B. Diakonische Werke, Theaterpädagogisches Zentrum Hildesheim, Polizeiinspektion Hildesheim sowie andere Schulen der Stadt Hildesheim.

**Kompetenznachweis „Kultur“:** Der Kompetenznachweis Kultur (KNK) ist ein Bildungspass. Er dokumentiert das künstlerisch-kreative Engagement von z.B. Fachschüler/innen und die hierbei gezeigten Kompetenzen, so dass die Wirkungen kultureller Bildungsarbeit deutlich wird. Der KNK wurde in enger Zusammenarbeit mit Praktikern der kulturellen Jugendbildung, mit Wissenschaftlern aus der Kompetenzforschung und Vertretern der Wirtschaft entwickelt. Er entsteht gemeinsam mit den Jugendlichen. Ziel ist es, z.B. den Fachschüler/innen für die eigenen Kompetenzen zu sensibilisieren, d.h. Stärken sichtbar zu machen und die positiven Wirkungen kultureller Bildungsarbeit zu belegen. Der KNK besteht aus einer prägnanten Beschreibung der künstlerischen

Aktivitäten, welche im Bereich Theater, Tanz, Musik, Literatur, Medien, Bildende Kunst, Zirkus, etc. stattfinden können, und der sichtbar gewordenen individuellen Kompetenzen der Schüler/innen. Dieser KNK kann im Wahlpflichtmodul „Tanz- und Theaterpädagogik“ oder im Modul 5 (Unterstufe) erworben werden.

## Optionales Lernangebot „Tanz- und Theaterpädagogik“ I

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul Optionales Lernangebot Tanz- und Theaterpädagogik I																								
1.	Id	11																								
2.	Titel des Moduls	<b>Tanz- und Theaterpädagogik</b>																								
3.	Studienbereich	<i>Optionales Lernangebot Klasse 1</i>																								
4.	Modultyp  Anrechenbarkeit bereits erworbener Kompetenzen	<b>Pflichtmodul:</b> <input type="checkbox"/> <b>Wahlpflichtmodul:</b> <input checked="" type="checkbox"/>  <b>Basis:</b> <input type="checkbox"/> x <b>Aufbau:</b> <input type="checkbox"/> <b>Vertiefung:</b> <input type="checkbox"/>																								
5.	Koordination	Sabine Grujic																								
6.	Leistungspunkte	<b>4 LP</b>																								
7.	Arbeitsaufwand	<i>120 Zeitstunden</i>																								
8.	Aufteilung des Arbeitsaufwandes	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Zeitstunden</th> <th>LP</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><b>Lehrveranstaltungen</b></td> <td>58</td> <td></td> </tr> <tr> <td><b>Gruppenarbeit Referate</b></td> <td>20</td> <td></td> </tr> <tr> <td><b>Erkundungen/ Exkursionen</b></td> <td>10</td> <td></td> </tr> <tr> <td><b>Selbststudium</b></td> <td>30</td> <td></td> </tr> <tr> <td><b>Prüfung</b></td> <td>2</td> <td></td> </tr> <tr> <td><b>gesamt</b></td> <td><b>120</b></td> <td><b>4</b></td> </tr> </tbody> </table> <p>In dieses Modul müssen drei Lehrerstunden (3 x 40 Wochen = 120 Unterrichtsstunden) eingebracht werden. Sie gliedern sich auf in Lehrveranstaltungen/angeleitetes Selbststudium, Erkundungen und Prüfungen</p>		Zeitstunden	LP	<b>Lehrveranstaltungen</b>	58		<b>Gruppenarbeit Referate</b>	20		<b>Erkundungen/ Exkursionen</b>	10		<b>Selbststudium</b>	30		<b>Prüfung</b>	2		<b>gesamt</b>	<b>120</b>	<b>4</b>			
	Zeitstunden	LP																								
<b>Lehrveranstaltungen</b>	58																									
<b>Gruppenarbeit Referate</b>	20																									
<b>Erkundungen/ Exkursionen</b>	10																									
<b>Selbststudium</b>	30																									
<b>Prüfung</b>	2																									
<b>gesamt</b>	<b>120</b>	<b>4</b>																								
9.	Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen)	<b>Wissen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie kennen Ziele und Inhalte der Theater- und Tanzpädagogik.</li> <li>- Sie beschreiben Berufsfelder und Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich der Theater- und Tanzpädagogik.</li> <li>- Sie erfassen den Grenzbereich zwischen Therapie und Pädagogik im Bereich Theater und Tanz.</li> <li>- Sie kennen verschiedene Disziplinen der Theaterpädagogik (z. B. Improvisationstheater, Forumtheater).</li> <li>- Sie verfügen über grundlegendes theaterpädagogisches Handwerkszeug für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.</li> <li>- Sie kennen dramaturgische Bauelemente für Spielgeschichten</li> <li>- Sie lernen Merkmale verschiedener Tanzdisziplinen kennen und erhalten Kenntnisse zur Tanzgeschichte.</li> <li>- Sie kennen die Bedeutung von Entspannung und verschiedene Techniken.</li> <li>- Sie beschreiben Persönlichkeitsentwicklung als pädagogisches Ziel von Theater- und Tanzpädagogik.</li> </ul>																								
		<b>Können:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie verfügen über Methodenkompetenz im Bereich der Theater- und Tanzpädagogik bezogen auf die Inhalte und können diese anwenden.</li> <li>- Sie unterstützen und fördern den persönlichen sowie kreativen Ausdruck der Kinder und Jugendlichen.</li> <li>- Sie unterstützen bewusst die Spielfreude, die Ausdrucksfähigkeit und das Spiel mit Identitäten von Kindern und Jugendlichen.</li> <li>- Sie entwickeln in strukturierten und freien Improvisationsaufgaben, eigene Szenen und Bewegungsideen.</li> </ul>																								

Nr.	Deskriptor	<b>Beschreibung Modul Optionales Lernangebot Tanz- und Theaterpädagogik I</b>				
		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie wenden verschiedene Disziplinen der Theaterpädagogik (z. B. Improvisationstheater, Forumtheater,) an.</li> <li>- Sie verfeinern ihre Körperwahrnehmung, sowie ihr kinästhetisches Empfinden und unterscheiden zwischen Anspannung und Entspannung.</li> <li>- Sie lernen verschiedene Bewegungsqualitäten körperlich umzusetzen und tänzerisch auszudrücken.</li> <li>- Sie setzen die Parameter Raum - Zeit - Kraft - Energie als tänzerische Ausdrucks- und Gestaltungsmittel ein.</li> <li>- Sie gestalten mit Hilfe der Elemente Raum - Zeit - Kraft - Energie – je nach Vorerfahrung und Alter der Kinder und Jugendlichen- einfache bis komplexe Bewegungsabläufe und Tänze.</li> <li>- Sie planen ein Projekt mit Kindern/ Jugendlichen im Bereich der Theater- und Tanzpädagogik.</li> </ul>				
		<p><b>Haltung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie bekommen Verständnis und Achtung gegenüber ihrem Körper, seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen.</li> <li>- Sie folgen ihren Impulsen und Ideen und sind der Lage diese wertfrei und nicht leistungsbezogen auszuprobieren.</li> <li>- Sie lernen, sich in ihrer Körperlichkeit, ihren Emotionen und in ihrem spielerischen und tänzerischen Ausdruck selbst wertzuschätzen und Empathie für andere zu entwickeln. Sie übernehmen Verantwortung für das von ihnen zu entwickelnde Projekt.</li> </ul>				
10.	Inhalte (Vorschläge/Auswahl)	<p><b>Theaterpädagogik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Methoden zur Förderung von Gruppenprozessen</li> <li>- Vermittlung von Techniken der Körperarbeit</li> <li>- Vertiefende Inhalte zur Verbalen und nonverbalen Kommunikation</li> <li>- Körpersprache als Gestaltungsmittel für Beziehungen</li> <li>- Stimmbildung, Textimprovisation</li> <li>- Entwicklung von Kreativität und Spontaneität durch Improvisationstheater</li> <li>- Bereiche der Theaterpädagogik für die Einzel- und Gruppenarbeit(z.B. Forumtheater)</li> <li>- Gewaltprävention mittels szenischer Arbeit</li> </ul> <p><b>Tanzpädagogik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tanzpädagogische Ansätze (z. B. Dansexpressie, edukative Tanzpädagogik)</li> <li>- Tanzchoreographie und szenische Tanzgestaltung</li> <li>- Vermittlung von Bewegungsgrundformen, überlieferten Tanz- und Bewegungsformen</li> <li>- Schulung von Haltung und Wahrnehmung, Schaffung von Körperbewusstsein</li> <li>- Sensibilisierung und Bewusstmachen für die Begriffe von Raum, Zeit, Kraft und Bewegungsfluss</li> </ul> <p><b>Entspannungstechniken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Physiologische und psychologische Grundlagen der Entspannung</li> <li>- Indikation und Kontraindikation von Entspannung</li> <li>- Entspannungstechniken exemplarisch kennen lernen und anwenden (z.B. Progressive Muskelentspannung nach Jacobsen, Autogenes Training)</li> <li>- Entwicklung von Phantasiereisen</li> <li>- ganzheitliche Bewegungsformen exemplarisch erfahren (z. B. Yoga)</li> </ul> <p><b>Kompetenznachweis Kultur</b></p>				
11.	Zugehörige Lehrveranstaltungen (Lehrende, Deputat)		Lehrveranstaltung	Dozent	SWS	
			Tanz- und Theaterpädagogik	S. Grujic	3	
12.	Lehr- Lernformen	Seminar mit Einzel- und Gruppenarbeit, praktische Übungen, Projektarbeit, Referate,				

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul Optionales Lernangebot Tanz- und Theaterpädagogik I				
		Exkursionen, Erkundungen, Vorlesung, Expertengespräch, Aktionen, Workshops, Feedback, Selbststudium				
13.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten  Prüfungsformen  Angaben zur Modulnote	<table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <tr> <td><b>Prüfungsvorleistungen</b></td> <td>Präsenzpflicht, Mitarbeit in Theorie und Praxis, Projektarbeit</td> </tr> <tr> <td><b>Prüfungsleistung(en)</b></td> <td>drei Prüfungsleistungen (schriftlicher Leistungsnachweis)</td> </tr> </table> <p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:  Prüfungsvorleistungen: 60 % der Modulnote  Prüfungsleistungen: 40 % der Modulnote</p>	<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Präsenzpflicht, Mitarbeit in Theorie und Praxis, Projektarbeit	<b>Prüfungsleistung(en)</b>	drei Prüfungsleistungen (schriftlicher Leistungsnachweis)
<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Präsenzpflicht, Mitarbeit in Theorie und Praxis, Projektarbeit					
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	drei Prüfungsleistungen (schriftlicher Leistungsnachweis)					
14.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik (1. Semester) (ggf. Blockseminar)				
15.	Dauer des Angebots	2 Semester				
16.	Häufigkeit des Angebots	1 x jährlich für die Klasse 1				
17.	Verwendbarkeit des Moduls	Der erfolgreiche Abschluss des Moduls ist eine Voraussetzung zur Erlangung des Abschlusses als Staatlich anerkannte Erzieherin/Staatlich anerkannter Erzieher im Rahmen der geltenden Prüfungsordnung. Das Modul ist von den Hochschulen anrechenbar im Rahmen der BA-Studiengänge für Bildung und Erziehung, bzw. für Soziale Arbeit und orientiert sich am Europäischen System für die Anrechnung von Studienleistungen in der Hochschulbildung.				
18.	Teilnahmevoraussetzungen  <b>Formale Voraussetzungen lt. BbS-VO:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sekundarabschluss 1- Realschulabschluss oder gleichwertigen Bildungsstand</li> <li>- Abschluss als „Staatlich geprüfte Sozialassistentin/Staatlich geprüfter Sozialassistent, Schwerpunkt „Sozialpädagogik“ oder andere gleichwertige einschlägige Ausbildung</li> </ul> Aufnahmevoraussetzungen für die Aufnahme in die Fachschule Sozialpädagogik: mind. befriedigende Leistungen in den berufsbezogenen Fächern, in Deutsch und in Praxis Sozialpädagogik				
	<b>Inhaltliche Voraussetzungen</b>	Learning-Outcomes aus der BFS Sozialassistent/in- Schwerpunkt Sozialpädagogik-: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Übernahme der Berufsrolle als Soziaassistent/in durch die angeleitete praktische Ausbildung mit abschließender praktischer Prüfung</li> <li>- Entwicklung eines beruflichen Selbstverständnisses als Sozialassistent/in</li> </ul>				
	<b>Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern</b>	Eine inhaltliche Vernetzung mit dem Modul „Projekt“ im Hinblick auf die Grundlagen einer Projektplanung und Durchführung sowie den Modulen 5 und 4.				
19.	Teilnahmebeschränkung	24 – 26 Teilnehmer/innen				

## Optionales Lernangebot „Tanz- und Theaterpädagogik“ II

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul Optionales Lernangebot Tanz- und Theaterpädagogik II			
1.	Id				
2.	Titel des Moduls	<b>Tanz- und Theaterpädagogik II</b>			
3.	Studienbereich	<i>Optionales Lernangebot Klasse 2</i>			
4.	Modultyp  Anrechenbarkeit bereits erworbener Kompetenzen	<b>Pflichtmodul:</b> <input type="checkbox"/> <b>Wahlpflichtmodul:</b> <input checked="" type="checkbox"/>  <b>Basis:</b> <input type="checkbox"/> <b>Aufbau:</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Vertiefung:</b> <input type="checkbox"/>			
5.	Koordination	<b>Sabine Grujic</b>			
6.	Leistungspunkte	<b>4 LP</b>			
7.	Arbeitsaufwand	<i>120 Zeitstunden</i>			
8.	Aufteilung des Arbeitsaufwandes		<b>Zeitstunden</b>	<b>LP</b>	
		<b>Lehrveranstaltungen</b>	48		
		<b>Gruppenarbeit Projektarbeit</b>	30		
		<b>Erkundungen/ Exkursionen</b>	10		
		<b>Selbststudium</b>	30		
		<b>Prüfung</b>	2		
		<b>gesamt</b>	<b>120</b>		<b>4</b>
9.	Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen)	<p><b>Wissen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie beschreiben Theater und Tanz als unverzichtbaren Teil kultureller und ästhetischer Bildung.</li> <li>- Sie beschreiben die positive Auswirkung von Theater und Tanz auf Persönlichkeitsentwicklung und Lernfähigkeit, unabhängig von sozialem, kulturellem oder intellektuellem Hintergrund.</li> <li>- Sie analysieren die fachlichen Grundlagen zur Projektplanung und -durchführung (pädagogische Handlungskonzepte, didaktisch-methodische Grundlagen der Projektarbeit</li> <li>- Sie analysieren Projektarbeit als Arbeitsform für selbstständiges, ganzheitliches und interdisziplinäres Lernen.</li> <li>- Sie analysieren Kooperationsmöglichkeiten mit externen Partnern in der Region Hildesheim.</li> <li>- Sie kennen fachliche Grundlagen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.</li> </ul> <p><b>Können</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie kommunizieren und kooperieren selbstständig mit externen Partnern in der Region Hildesheim</li> <li>- In der Projektarbeit lernen sie Respekt für andere sowie verantwortliches Handeln; beides befähigt sie, zum Gelingen von Gruppen beizutragen.</li> <li>- Sie lernen Eigenständigkeit und Durchsetzungsvermögen gleichermaßen wie Anpassungs- und Integrationsfähigkeit.</li> <li>- Sie entwickeln Kreativität und erweitern ihre Handlungskompetenzen in Bezug auf die Projektarbeit.</li> <li>- Sie besitzen die Fähigkeit Kinder und Jugendliche an Kunst und Kultur heranzuführen und sie zu aktiver Teilhabe an kreativen und künstlerischen Prozessen anzuregen.</li> <li>- Sie entwickeln eine eigene darstellerische Ausdruckskompetenz.</li> <li>-</li> </ul> <p><b>Haltung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie übernehmen Verantwortung für das von ihnen durchzuführende Projekt</li> <li>- Sie verhalten sich teamfähig und kooperativ und entwickeln professionelles Handeln im Umgang mit Projektarbeit</li> </ul>			



Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul Optionales Lernangebot Tanz- und Theaterpädagogik II							
		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie entwickeln Mut, ein kalkulierbares Risiko einzugehen.</li> <li>- Sie fördern die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen durch eine achtsame und wertschätzende Begleitung bei kreativen Prozessen</li> <li>- Sie reflektieren Prozesse von Projektarbeit und eigenes pädagogisches Handeln und entwickeln daraus neue Handlungsziele.</li> <li>- Sie optimieren Prozesse in der Projektarbeit durch Feedback und konstruktive Kritik.</li> </ul>							
10.	Inhalte (Aufbauend auf den Inhalten aus Klasse 1)	<b>Planung und Realisation eines Projektes im kulturellen oder soziokulturellem Bereich</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperation mit externen Partnern</li> <li>- Gestaltung und Umsetzung von Inhalten aus Modul 1</li> <li>- Dramaturgie</li> <li>- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>- Dokumentation, medial unterstützt</li> <li>- Reflexion der pädagogischen Arbeit und der persönlichen Lernerfahrungen</li> <li>- Evaluation</li> </ul>							
11.	Zugehörige Lehrveranstaltungen (Lehrende, Deputat)	Lehrveranstaltung	Dozent	SWS					
		Tanz- und Theaterpädagogik	S. Grujic	3					
12.	Lehr- Lernformen	Praktische Übungen, Workshop, Exkursionen, Erkundungen, Expertengespräch, Projektarbeit (informieren, planen, entscheiden, ausführen, bewerten), Präsentation, Selbststudium							
13.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten  Prüfungsformen  Angaben zur Modulnote	<table border="1"> <tr> <td><b>Prüfungsvorleistungen</b></td> <td>Präsenzpflicht, Mitarbeit in Theorie und Praxis, Projektarbeit</td> </tr> <tr> <td><b>Prüfungsleistung(en)</b></td> <td>Protokolle, Reflexion, Evaluation</td> </tr> </table> <p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:  Prüfungsvorleistungen: 70 % der Modulnote  Prüfungsleistungen: 30 % der Modulnote</p>				<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Präsenzpflicht, Mitarbeit in Theorie und Praxis, Projektarbeit	<b>Prüfungsleistung(en)</b>	Protokolle, Reflexion, Evaluation
<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Präsenzpflicht, Mitarbeit in Theorie und Praxis, Projektarbeit								
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	Protokolle, Reflexion, Evaluation								
14	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik (3. und 4. Semester) (ggf. Blockseminar)							
15.	Dauer des Angebots	2 Semester							
16.	Häufigkeit des Angebots	1 x jährlich für die Klasse 2							
17.	Verwendbarkeit des Moduls	Der erfolgreiche Abschluss des Moduls ist eine Voraussetzung zur Erlangung des Abschlusses als Staatlich anerkannte Erzieherin/Staatlich anerkannter Erzieher im Rahmen der geltenden Prüfungsordnung. Das Modul ist von den Hochschulen anrechenbar im Rahmen der BA-Studiengänge für Bildung und Erziehung, bzw. für Soziale Arbeit und orientiert sich am Europäischen System für die Anrechnung von Studienleistungen in der Hochschulbildung.							
18.	Teilnahmevoraussetzungen  <b>Formale Voraussetzungen lt. BbS-VO:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sekundarabschluss 1- Realschulabschluss oder gleichwertigen Bildungsstand</li> <li>- Abschluss als „Staatlich geprüfte Sozialassistentin/Staatlich geprüfter Sozialassistent, Schwerpunkt „Sozialpädagogik“ oder andere gleichwertige einschlägige Ausbildung</li> <li>- Aufnahmevoraussetzungen für die Aufnahme in die Fachschule Sozialpädagogik: mind. befriedigende Leistungen in den berufsbezogenen Fächern, in Deutsch und in Praxis Sozialpädagogik</li> </ul>							
	<b>Inhaltliche Voraussetzungen</b>	Learning-Outcomes aus der BFS Sozialassistent/in- Schwerpunkt Sozialpädagogik-: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Übernahme der Berufsrolle als Soziaassistent/in durch die angeleitete praktische Ausbildung mit abschließender praktischer Prüfung</li> <li>- Entwicklung eines beruflichen Selbstverständnisses als Sozialassistent/in</li> <li>- Wissen, Können, Haltung über Grundlagen der Projektarbeit (erworben im Modul Projekt im ersten Ausbildungsjahr</li> <li>- Teilnahme am Modul Wahlpflicht Ausgleichspädagogik im ersten Ausbildungsjahr</li> </ul>							
	<b>Vernetzung mit anderen Modulen und</b>	Eine inhaltliche Vernetzung mit den Modulen 5 und 4, sowie mit dem Modul Projektarbeit							

<b>Nr.</b>	<b>Deskriptor</b>	<b>Beschreibung Modul Optionales Lernangebot Tanz- und Theaterpädagogik II</b>
	<b>Fächern</b>	
19.	<b>Bemerkung</b>	Unter bestimmten Voraussetzungen hinsichtlich der Kooperationspartner können die Module Tanz- und Theaterpädagogik I und II im Austausch unterrichtet werden.
20.	Teilnahmebeschränkung	24 – 26 Teilnehmer/innen

## 1 Vorbemerkungen

Ziel des Schulversuches ist es, das erarbeitete Konzept zur „Modularisierung der beruflichen Lernfelder in der Fachschulausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher auf der Grundlage der geltenden Rahmenrichtlinien“ (Auftrag des Niedersächsischen Kultusministeriums vom 4.05.2006) auf schulischer Ebene zu erproben (vgl. Zwischenbericht des Innovationsvorhabens):

[http://www.nibis.de/nli1/bbs/pages/inhalt/arbeitsergebnisse/arb\\_sozpaed.htm](http://www.nibis.de/nli1/bbs/pages/inhalt/arbeitsergebnisse/arb_sozpaed.htm), Zitationsdatum: 23.7.2009). Damit wird für die Ausbildung von Erzieherinnen/ Erziehern ein Übertragungs- und Anrechnungssystem erprobt, das sich am europäischen System für die Anrechnung von Studienleistungen in der Hochschulausbildung orientiert. Künftige Absolventinnen und Absolventen von Fachschulen für Sozialpädagogik in Niedersachsen sollen die Möglichkeit erhalten, in der Berufsausbildung erworbene Qualifikationen in einen einschlägigen Studiengang einzubringen.

Die Entwicklung eines Modulhandbuches ist eine Aufgabe im Rahmen des Schulversuches (vgl. Erlass des Niedersächsischen Kultusministeriums vom 30.6.2008). Die Struktur des vorliegenden Modulhandbuches orientiert sich an den Empfehlungen des Projektes PiK - Profis in Kitas der (Orientierungsrahmen zu Strukturelementen und Standards modularisierter Studiengänge im elementarpädagogischen Bereich) der Robert-Bosch-Stiftung (vgl. <http://www.profis-in-kitas.de/downloads/konzeption-von-studiengaengen/orientierungsrahmen.pdf>, Zitationsdatum: 23.7.2009).

Das vorliegende Modulhandbuch ist die zweite Version im Rahmen des Schulversuchs. Sie gilt für den Jahrgang von Schülerinnen/Schülern, der 2008 seine Berufsausbildung an der Fachschule Sozialpädagogik begonnen hat. Die Module orientieren sich in diesem Durchgang des Schulversuchs an den Lernfeldbezeichnungen der Rahmenrichtlinien. Die Module als strukturelle und organisatorische Einheit sind den traditionellen Fächern im Berufsbezogenen Lernbereich zuzuordnen.

Die Module der Fachschule Sozialpädagogik beziehen erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten aus der Ausbildung in der Berufsfachschule Sozialassistentin/Sozialassistent, Schwerpunkt Sozialpädagogik, und damit auch die Übernahme der Berufsrolle als Sozialassistentin/ Sozialassistent mit ein. So werden die meisten Module als „Aufbaumodule“ gekennzeichnet und unter der Rubrik „Teilnahmevoraussetzungen“ erfolgt ein Rückgriff auf formale und inhaltliche Voraussetzungen aus der sozialpädagogischen Erstausbildung. Hiermit soll deutlich gemacht werden, dass es sich in Niedersachsen um eine zweistufige Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher handelt, die in Form eines Spiralcurriculums aufeinander aufbaut.

Die zweijährige Ausbildung in der Berufsfachschule bezieht sich in der Alice-Salomon-Schule in den berufsbezogenen Fächern, in den Wahlpflichtangeboten und in der praktischen Ausbildung auf den Elementarbereich. Wesentliche Inhalte in den berufsbezogenen Fächern sind dem beigefügten Portfolio im Anhang zu entnehmen.

Bei der Berechnung des Lernbereichs Praxis werden aus der Berufsfachschule Sozialassistentin/Sozialassistent, Schwerpunkt Sozialpädagogik, 600 Stunden in die Fachschule Sozialpädagogik eingebracht (vgl. KMK Rahmenvereinbarung und BbS-VO). Diese Stunden werden bei der Berechnung der Leistungspunkte (CP) berücksichtigt. Im Anhang sind die Module für das Fach „Praxis Sozialpädagogik“ in der Berufsfachschule aus dem Innovationsvorhaben „Modularisierung der Erzieherinnenausbildung/Erzieherausbildung“ beschrieben.

In den Wahlmodulen 5a und 5b Musisch-kreative Kompetenzen weiterentwickeln und Medien gezielt anwenden werden die Lerninhalte in Form eines Kurssystems unterrichtet. Alle in den

Rahmenrichtlinien geforderten Handlungsmedien werden im Rahmen des Ausbildungsganges angeboten. In der Wahl der Kursthemen erfolgt darüber hinaus auch ein Bezug auf den „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“.

In jedem Modul wird dargestellt, wie viele Lehrerstunden eingeplant werden müssen. Die Gesamtstunden für den Bildungsgang orientieren sich an den schulfachlichen Vorgaben (Faktorenerlass und RRL).

Laut Erlass des Niedersächsischen Kultusministeriums (Mai 2004) gilt für den Berufsbezogenen Lernbereich – Praxis -: „Grundlage für die Umsetzung des Ausbildungskonzeptes sind die zur Verfügung stehenden Lehrerstunden. In der Fachschule Sozialpädagogik sind für ca. 16 Wochen praktische Ausbildung zurzeit ca. 15 Zeitstunden pro Schüler/Schülerin, d.h. mindestens 4 Ausbildungsbesuche vorgesehen.“ Dazu kommt die praktische Prüfung, die als Schulprüfung „am anderen Ort“ Unterricht darstellt.

Geeignete Literatur wird im Unterricht bekannt geben. Es wird überwiegend mit aktuellen Fachtexten gearbeitet. Im zweiten Durchgang des Schulversuchs wird die Literatur in den jeweiligen Modulen dokumentiert.

## **B1 Beispielmodul**

### **„Gestaltung von Bildungsprozessen in der Kinder- und Jugendarbeit I“ Fachschule Klasse 1 Schuljahr 2010/11**

#### **Vorbemerkung**

Die Basiskompetenzen im musisch-kreativen Bereich werden im berufsbezogenen Unterricht in dem Lernfeld 5 „Musisch-kreative Prozesse gestalten und Medien pädagogisch anwenden“ in der 2-jährigen Berufsfachschule – Sozialassistentin/Sozialassistent- Schwerpunkt Sozialpädagogik vermittelt (Zeitrichtwert: 288 Stunden lt. Rahmenrichtlinien).

Das Wahlmodul „Gestaltung von Bildungsprozessen in der Kinder- und Jugendarbeit“ wird in der Unterstufe und in der Oberstufe in Form eines Kurssystems durchgeführt. Die Fachschüler/-innen erhalten die Möglichkeit, aus einem Angebot von Lehrveranstaltungen in unterschiedlichen Bildungsbereichen eine vorgegebene Anzahl von Kursen zu wählen.

Kennzeichnend für einen Großteil der Lehrveranstaltungen sind verschiedene Formen der Lernortkooperationen mit sozialpädagogischen Einrichtungen, wie z. B. öffentliche Kinderkulturveranstaltungen, Erprobung der geplanten Lernarrangements in einem Kindergarten, Projektarbeit in einem Kindergarten zu einem bestimmten Thema, Werkstattkurse für die Aneignung von Handlungsmedien.

Beispielhaft seien hier je eine Lehrveranstaltung aus der Klasse 1 und der Klasse 2 genannt. In der Unterstufe nähern sich die Fachschüler/-innen in einer Lehrveranstaltung dem Thema „Mathematik entdecken“ über verschiedene Handlungsmedien und –formen. Danach erproben sie ihre geplanten Bildungsaktivitäten mit Kindern in einer Kindertageseinrichtung, sie dokumentieren und reflektieren diese in einer abschließenden Phase der Lehrveranstaltung.

In der Oberstufe entwickelt eine Gruppe von Fachschüler/-innen Bildungsaktivitäten für den Abschluss der Kinderkulturveranstaltung „Jugendbuchwoche“ im Künstlerhaus Hannover. Passend zum Rahmenthema der Jugendbuchwoche werden vielfältige Anregungen und Mitmachaktionen entwickelt und erprobt, die Kinder, Jugendliche und ihre Eltern ansprechen und der Leseförderung dienen.

Mit dieser Struktur orientiert sich die Unterrichtsorganisation an Bildungsgängen, die Lernenden Entscheidungs- und Partizipationsmöglichkeiten eröffnen.

Diese Vorgehensweise trägt zur Entwicklung einer fachlichen Profilbildung bei, was den Aufbau von beruflicher Handlungskompetenz in besonderer Weise unterstützt.

- **Modul Gestaltung von Bildungsprozessen in der Kinder- und Jugendarbeit I (Unterstufe) – Kurssystem:** 5 Kurse im Schuljahr mit jeweils 40 Stunden, Kurstag für die gesamte Jahrgangsstufe, je 1 Kurs mit 4 Std. am Vor- und Nachmittag
- **Modul Gestaltung von Bildungsprozessen in der Kinder- und Jugendarbeit II (Oberstufe) – Kurssystem:** 4 Kurse im Schuljahr mit jeweils 40 Stunden, Kurstag für die gesamte Jahrgangsstufe, je 1 Kurs mit 4 Std. am Vor- und Nachmittag

Nr.	Deskriptor	<b>Gestaltung von Bildungsprozessen in der Kinder- und Jugendarbeit I</b>					
1.	Id						
2.	<b>Titel des Moduls</b>	<b>Gestaltung von Bildungsprozessen in der Kinder- und Jugendarbeit I</b>					
3.	Studienbereich	<b>Berufsbezogener Lernbereich –Theorie-</b>					
4.	Modultyp  Anrechenbarkeit bereits erworbener Kompetenzen		<b>Kernmodul</b>			<b>Basis</b>	
			<b>Wahlmodul</b>	<b>X</b>		<b>Aufbau</b>	<b>x</b>
			<b>Projektmodul</b>			<b>Vertiefung</b>	
			<b>Praxismodul</b>				
5.	Koordination	<i>Für die Modulkoordination verantwortliche Person.</i>					
6.	Leistungspunkte	<b>6- CP</b>					
7.	Arbeitsaufwand	<b>200 Zeitstunden</b>					
8.	Aufteilung des Arbeitsaufwandes (Die Aufteilung des Arbeitsaufwandes ist für die einzelnen Lehrveranstaltungen unterschiedlich und kann an dieser Stelle nicht konkreter dargestellt werden.)						
					<b>Zeitstunden</b>	<b>CP</b>	
			<b>Lehrveranstaltungen</b>		148,5		
			<b>Selbststudium</b>		50		
			<b>Prüfung(en)</b>		1,5		
			<b>gesamt</b>		<b>200</b>		<b>6</b>
		In dieses Modul müssen <b>5 Lehrerstunden</b> eingebracht werden.					
9.	Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen)	<p><b>Wissen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie stellen die Bedeutung ausgewählter handlungsorientierter Bildungsprozesse in den Bildungsbereichen und Erfahrungsfeldern von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen dar.</li> <li>- Sie verfügen über fachspezifische Kenntnisse in ausgewählten Bildungsbereichen.</li> <li>- Sie beschreiben beispielhaft geschlechtsspezifische, kulturelle und soziale Unterschiede in Bildungsprozessen von unterschiedlichen Zielgruppen.</li> <li>- Sie stellen Qualitätskriterien für die pädagogische Arbeit mit ausgewählten Materialien und Medien dar.</li> <li>- Sie kennen kulturelle Angebote und fachspezifische Medien verschiedener Institutionen und Verbände.</li> <li>- Sie stellen didaktisch-methodische Grundlagen für den Einsatz von Medien/Materialien für unterschiedliche Zielgruppen dar.</li> <li>- Sie beschreiben die Bedeutung musisch-kreativer Prozesse als Teil des gruppenpädagogischen Handelns.</li> <li>- Sie beschreiben wesentliche Merkmale von Kreativität als Ausdrucksform des Menschen.</li> </ul>					
		<p><b>Können</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie reflektieren ihre eigenen Bildungserfahrungen und Kompetenzen im Sozialisationsprozess.</li> <li>- Sie sind in der Lage grundlegende Techniken in ausgewählten Bildungsbereichen anzuwenden.</li> <li>- Sie beurteilen Medien/ Materialien für die pädagogische Arbeit auf der Grundlage von Qualitätskriterien.</li> <li>- Sie planen Lernarrangements mit dem Ziel, Kompetenzen in verschiedenen Bildungsbereichen zu fördern und führen diese mit einer ausgewählten Gruppe durch.</li> <li>- Sie nehmen Selbstbildungsprozesse von Kindern wahr und berücksichtigen diese in der pädagogischen Arbeit.</li> </ul>					
		<p><b>Haltung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie sind sich der Bedeutung der eigenen Kompetenzen in verschiedenen Bildungsbereichen für die Förderung von Kindern und Jugendlichen bewusst.</li> <li>- Sie sind sich eigener Stärken und Hemmungen in Bezug auf ausgewählte</li> </ul>					

Nr.	Deskriptor	<b>Gestaltung von Bildungsprozessen in der Kinder- und Jugendarbeit I</b>	
		Ausdrucksformen bewusst. - Sie sind sich der Bedeutung des Einsatzes unterschiedlicher Handlungsmedien für die Anregung von Bildungsprozessen bewusst. - Sie sind bereit neue Ausdrucksformen für sich zu erschließen. - Sie sind sich ihrer persönlichen Wirkung in Hinblick auf die Gestaltungslust und Kreativität ihrer Zielgruppe bewusst.	
10.	Inhalte	Kurse aus den Bildungsbereichen: Spiel, Musik/Rhythmik, Bewegungserziehung, Kunst und kreatives Gestalten, naturwissenschaftliche /mathematische Bildung, Literacy-Erziehung, Gesunde Ernährung, Arbeit mit technischen Medien	
11.	Zugehörige Lehrveranstaltungen (Lehrende, Deputat)	siehe Kursbescheinigungen	
12.	Lehr- Lernformen	Praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Referate, Präsentationen, Arbeit in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern;	
13.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten, Prüfungsformen, Angaben zur Modulnote	<b>Prüfungsvorleistungen</b>	Präsenzpflicht, Mitarbeit im Unterricht, Referate, Projektarbeit
		<b>Prüfungsleistung(en)</b>	Klausur bzw. praktischer Leistungsnachweis
		Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 60% der Modulnote Prüfungsleistungen: 40% der Modulnote	
14	Zeitpunkt des Angebotes	1. und 2. Semester	
15.	Dauer des Angebots	1 Semester	
16.	Häufigkeit des Angebots	1x oder 2xjährlich	
17.	Teilnahmevoraussetzungen	Lt. BbS-VO, siehe Vorbemerkungen	
	Inhaltliche Voraussetzungen	Learning-Outcomes (Kompetenzen) aus der Ausbildung in der Berufsfachschule Sozialassistentin/Sozialassistent- Schwerpunkt Sozialpädagogik- insbesondere die Lernfelder: Musisch-kreative Prozesse gestalten und Medien pädagogisch anwenden, Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozesse planen, durchführen und evaluieren	
	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Eine inhaltliche Vernetzung mit den Modulen <i>Entwicklungs- und Lernprozesse in der Erziehung, Freizeitpädagogik</i> und <i>Bildungsbegleitung in zwei sozialpädagogischen Arbeitsfeldern –Teil1- und –Teil 2-</i> ist wünschenswert. Eine längere Projektphase in Kooperation mit sozialpädagogischen Arbeitsfeldern bietet sich an.	
18	Literaturempfehlungen	siehe Vorbemerkungen	
19.	Teilnahmebeschränkung	10-15 Teilnehmer/ Teilnehmerinnen Ein Teil der im Faktorenverzeichnis vorgesehenen Teilungsstunden sollte hier verwendet werden, so kann die Veranstaltung für Teilgruppen von ca. 12-15 Studierenden angeboten werden.	

Die Ausschreibungen mit einer Übersicht zu den Inhalten einer Lehrveranstaltung werden zu Beginn des Schuljahres veröffentlicht. Als Anlage zu dem Abschlusszeugnis und zu dem Portfolio erhalten die Fachschüler/-innen eine Übersicht mit den angebotenen und absolvierten Kursen in beiden Ausbildungsjahren.  
Exemplarisch wird im Folgenden die Übersicht mit den in dem Wahlmodul angebotenen Lehrveranstaltungen aus dem 1. Durchgang der Unterstufe aufgeführt und ergänzend eine Kursausschreibung dargestellt.

**Anlage zum Modul 5a: Musisch-kreative Kompetenzen weiterentwickeln und Medien gezielt anwenden (Titel 1. Durchgang - Schuljahr: 2008/2009)**

**Name der Fachschülerin/ des Fachschülers:**

Ein Teil der Lehrveranstaltungen erfolgte in Kooperation mit sozialpädagogischen Einrichtungen in der Region Hannover. Bildungsaktivitäten wurden für bestimmte Zielgruppen (Kinder von 0-6 Jahren, Grundschulkindern oder Jugendliche geplant, in den Einrichtungen durchgeführt und reflektiert).

Es wurden im Rahmen des Moduls die folgenden **fünf** Lehrveranstaltungen absolviert (durch Kreuz gekennzeichnet):

<b>Ästhetische Bildung: Werkstattkurs Töpfern</b>		<b>Ästhetische Bildung: Werkstattkurs Filzen</b>	
<b>Ästhetische Bildung: Entwicklung und Einsatz von Persona Dolls – Teilnahme am Projekt „Kinderwelten“</b>		<b>Medienpädagogische Analyse und Anwendung: Filme drehen – Teilnahme am Modellvorhaben „Filmklappe“ in Niedersachsen (Preisträger)</b>	
<b>Ästhetische Bildung: Werkstattkurs Kalligraphie</b>		<b>Ästhetische Bildung: Singen und Musik</b>	
<b>Ästhetische Bildung: Werkstattkurs Nähen</b>		<b>Erwerb der Übungsleiterlizenz C im Breitensport – Kooperation mit dem Niedersächsischen Sportbund</b>	
<b>Naturwissenschaftliche Bildung: Mathematik entdecken</b>		<b>Medienpädagogische Analyse und Anwendung: Entwicklung von Hörspielen</b>	
<b>Spiel- und Bewegungspädagogik: Entwicklung von Spielen</b>		<b>Ästhetische Bildung: Kreatives Gestalten aus kostenlosem Material - Kostüme</b>	
<b>Naturwissenschaftliche Bildung: Experimente</b>		<b>Spiel- und Bewegungspädagogik: Spiele für Schulkinder</b>	
<b>Ästhetische Bildung: Singen und Musizieren</b>		<b>Sprachliche Bildung: Werkstattkurs Buchstabenland</b>	
<b>Ästhetische Bildung: Malatelier</b>		<b>Ästhetische Bildung: Rhythmisch-musikalische Erziehung</b>	
<b>Bilderbuchsonntag mit Familien – ein Kooperationsprojekt mit dem Verein „Lesestart Hannover e.V.“ (s. Anlage)</b>		<b>Spiel- und Bewegungspädagogik: Erlebnispädagogik Grundkurs Praxis-Kanadier fahren</b>	
<b>Erwerb des DLRG-Scheins</b>		<b>Medienpädagogische Analyse und Anwendung: Kind und Fernsehen</b>	
<b>Ästhetische Bildung: Werkstattkurs Sperrholz</b>		<b>Ästhetische Bildung: Werkstattkurs Schwarzweißfotografie</b>	

**Hannover, 17.06.2010**

**Unterschrift der Klassenlehrkraft:** \_\_\_\_\_



**Kurslehrkraft:** Martina Meyer

**Kursangebot:** **Bilderbuchsonntag mit Familien – ein Kooperationsprojekt mit dem Verein „Lesestart Hannover e.V.“**

### **Voraussetzungen:**

- Der Kurs richtet sich vorrangig an Schülerinnen und Schüler, die das Arbeitsfeld „Krippe“ für ihr letztes Ausbildungsjahr wählen wollen.

Am 30. Januar 2011 findet der 3. Bilderbuch-Sonntag, mittlerweile schon eine Kultveranstaltung, für Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren statt.

Dieser Tag wird von den Kursteilnehmern mitgeplant und verantwortlich mit gestaltet. Erwartet werden ca. 1.500 Gäste!

Die Arbeitszeit von 9 - 18 Uhr wird im Rahmen der Kursstunden nach Absprache ausgeglichen.

Jede/r erhält ein Zertifikat des Vereins „Lesestart Hannover e.V.“!

### **Qualifikationsziele:**

- Sie verschaffen sich einen umfassenden Überblick im Bereich des Buchangebotes für Babys und Kleinstkinder und erweitern Ihre fachlichen Kompetenzen im Bereich der frühkindlichen Leseförderung.
- Sie entwickeln praxisnahe Konzepte für die Bildungsarbeit mit Büchern in der Krippe.
- Sie rezensieren Bilderbücher und geben im Rahmen der Homepage des „Lesestart Hannover e.V.“ Buchempfehlungen für Eltern und sozialpädagogische Fachkräfte.
- Sie entwickeln konkrete Aktionen für Kinder und Eltern und setzen diese am 3. Bilderbuchsonntag eigenständig in kleinen Teams um.
- Sie bauen Kontakte zu Institutionen auf, die Ihre zukünftige Arbeit als Erzieherin/Erzieher bereichern und unterstützen können.

### **Inhalte des Kurses:**

- Frühkindliche Lese-Initiativen in der Region Hannover, in Deutschland und anderen Ländern
- Sprach- und Leseförderung in der Krippe und Familie- ein bedeutsamer Bildungsbaustein für das Leben des Kindes
- Babys lieben Bücher! Ideenwerkstatt für Aktionen mit Kindern unter 4 Jahren und ihren Eltern
- Vorbereitung, Durchführung und Reflexion verschiedener Bildungsangebote für junge Familien
- Analyse und Rezension aktueller Elementarbilderbücher

### **Material/Kosten:**

- Kopierkosten für einen Kursreader in Höhe von 2-3 Euro

### **Leistungsnachweise:**

- 1 schriftlicher und ein praktischer Leistungsnachweis

## B2 Veränderte Modulstruktur Alice-Salomon-Schule

### Alice-Salomon-Schule Hannover - Modulübersicht 2. Durchgang Fachschule – Sozialpädagogik Klasse 2 (Schuljahr 2010/2011)

#### Module Berufsbezogener Lernbereich - Theorie -

Modultitel	Lehrveranstaltungen	Lehrkräfte
<b>Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern</b>	LV: Gesellschaftliche Bedeutung der Familien LV: Aufgaben und Ziele in der Familienarbeit LV: Qualitätsentwicklung LV: Kommunikative Kompetenz in Elterngesprächen realisieren	Jc, Sv, Dg Jc, Sv, Dg Jc, Sv, Dg Pm, Ru, Bu
<b>Schwerpunkte konzeptioneller Arbeit</b>	LV: Konzeptionen unterschiedlicher pädagogischer Institutionen und Arbeitsfelder LV: Sprachförderung in der konzeptionellen Arbeit	Jc, Sv, Dg Pm, Ru, Bu
<b>Aspekte der Professionalisierung</b>	LV Genderaspekte der Berufs- und Bildungswegberatung LV: Anleitung im Rahmen der praktischen Ausbildung LV: Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	Pm, Ru, Bu Jc, Sv, Dg Jc, Sv, Dg
<b>Genderaspekte in der Bildungsarbeit</b>	LV: Jugendalter – Entwicklungsveränderungen und pädagogische Konsequenzen LV: Faktoren geschlechtsspezifischer Entwicklung und Möglichkeiten geschlechtsbewusster pädagogischer Arbeit	Pm, Ru, Bu Pm, Ru, Bu
<b>Gestaltung von Bildungsprozessen in der Kinder- und Jugendarbeit II</b>	Kurse aus den Bildungsbereichen: Spiel, Musik/Rhythmik, Bewegungserziehung, Kunst und kreatives Gestalten, naturwissenschaftliche /mathematische Bildung, Literacy-Erziehung, Gesunde Ernährung, Arbeit mit technischen Medien	Kurslehrkräfte
<b>Optionale Lernangebote:</b> Freizeitpädagogik -Schwerpunkt Natur erleben und Umweltbildung II	LV: Projektarbeit in der Umweltbildung	Dg
<b>Optionale Lernangebote:</b> Freizeitpädagogik – Schwerpunkt Bewegungs- und Erlebnispädagogik II	LV: Erlebnispädagogik mit dem Schwerpunkt Interaktionspädagogik	Jc
<b>Optionale Lernangebote:</b> Freizeitpädagogik – Schwerpunkt Theater- und Spielpädagogik II	LV: Theaterpädagogik	Tg

<p><b>Wahlmodule</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Elementarpädagogik – Profil Krippe</b></li> <li>• <b>Elementarpädagogik – Profil Kindergarten</b></li> <li>• <b>Offene Kinder- und Jugendarbeit – Profil Freizeiteinrichtungen für Kinder- und Jugendliche</b></li> <li>• <b>Erzieherische Kinder- und Jugendhilfe –Profil Stationäre und teilstationäre Einrichtungen</b></li> <li>• <b>Heil- und Sonderpädagogik-Einrichtungen mit sonderpädagogischen Aufgaben</b></li> </ul>	<p>LV und Inhalte siehe Modulhandbuch  (Eine Erklärung zur besonderen Struktur dieses Moduls wird den Modulen direkt vorangestellt.)</p>	<p>Me, Re, Jc, Br, St, Sv, Sz, Js</p>
---	--	---------------------------------------

**Berufsbezogener Lernbereich - Praxis -**

<b>Modultitel</b>	<b>Lehrveranstaltungen/Inhalte</b>	<b>Lehrkräfte</b>
<p><b>Bildungsbegleitung in dem sozialpädagogischen Arbeitsfeld:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Krippe</b></li> <li>• <b>Kindergarten</b></li> <li>• <b>Einrichtungen mit sonderpädagogischem Förderbedarf</b></li> <li>• <b>Kinder- und Jugendeinrichtungen mit freizeitpädagogischem Auftrag</b></li> <li>• <b>Einrichtungen der stationären und teilstationären Erziehungshilfe</b></li> </ul>	<p>LV und Inhalte Siehe Modulhandbuch  (Eine Erklärung zur besonderen Struktur dieses Moduls wird den Modulen direkt vorangestellt.)</p>	<p>Am Lernort Praxis ausbildende Lehrkräfte</p>

**Alice-Salomon-Schule Hannover - Modulübersicht 3. Durchgang  
 Fachschule – Sozialpädagogik Klasse 1 (Schuljahr 2010/2011)**

**Module Berufsbezogener Lernbereich - Theorie -**

<b>Modultitel</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b>	<b>Lehrkräfte</b>
<b>Strukturierung eines entwicklungsfördernden Umfeldes</b>	LV: Institutionelle und konzeptionelle Strukturierung der Lebensweltgestaltung <i>(Arbeitstitel)</i>  LV: Gestaltung eines entwicklungsfördernden Umfeldes <i>(Arbeitstitel)</i>  LV: Vor- und Nachbereitung der Praktischen Ausbildung in einer sozialpädagogischen Einrichtung für Grundschul Kinder	Dg, Dn, Sv
<b>Entwicklungs- und Lernprozesse in der Erziehung</b>	LV: Schulfähigkeit – Den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule gestalten  LV: Lernen aus der Sicht unterschiedlicher Erklärungsmodelle	Pm, Ru, Ku
<b>Inklusion in der sozialpädagogischen Arbeit</b>	LV: Sprachförderung in der konzeptionellen Arbeit  LV: Hochbegabung erkennen und fördern  LV: Entwicklung von Diversitykompetenz  LV: Handlungskonzepte einer Pädagogik der Vielfalt	Pm, Ru, Ku
<b>Teamentwicklung und Teamarbeit</b>	LV: Berufsfeld der Erzieherin/ des Erziehers  LV: Teamarbeit gestalten	Dg, Dn, Sv
<b>Sozialpädagogische Bildungsarbeit mit einer Zielgruppe</b>	LV: Erzieherisches Handeln analysieren und die pädagogische Grundhaltung weiter entwickeln  LV: „Schulkind - AG“ – Planung, Durchführung und Reflexion sozialpädagogischer Bildungsarbeit mit Grundschulkindern  LV: Sozialpädagogische Gruppenarbeit mit Grundschulkindern	Pm, Ru, Ku  Bu, Dg, St, Sx, Pm  Bu, Dg, St, Sx, Pm
<b>Gestaltung von Bildungsprozessen in der Kinder- und Jugendarbeit I</b>	Kurse aus den Bildungsbereichen:  Spiel, Musik/Rhythmik, Bewegungserziehung, Kunst und kreatives Gestalten, naturwissenschaftliche/mathematische Bildung, Literacy-Erziehung, Gesunde Ernährung, Arbeit mit technischen Medien	Kurslehrkräfte
<b>Optionale Lernangebote: Freizeitpädagogik -Schwerpunkt Natur erleben und Umweltbildung I</b>	LV: Grundlagen der Umweltbildung und Planung umweltpädagogischer Bildungsangebote für eine ausgewählte Zielgruppe	Dg

<b>Optionale Lernangebote:</b> Freizeitpädagogik – Schwerpunkt Bewegungs- und Erlebnispädagogik I	LV: Bewegungspädagogik	Jc
<b>Optionale Lernangebote</b> Freizeitpädagogik – Schwerpunkt Theater- und Spielpädagogik	LV: Freizeitpädagogik als pädagogische Aufgabe – Kinderkulturarbeit	Tg

### **Berufsbezogener Lernbereich - Praxis -**

<b>Modultitel</b>	<b>Lehrveranstaltungen/Inhalte</b>	<b>Lehrkräfte</b>
Bildungsbegleitung in zwei sozialpädagogischen Arbeitsfeldern – Praktische Ausbildung: Teil 1	Praktische Ausbildung in einer sozialpädagogischen Einrichtung für Grundschulkinder	Am Lernort Praxis ausbildende Lehrkräfte
Bildungsbegleitung in zwei sozialpädagogischen Arbeitsfeldern – Praktische Ausbildung: Teil 2	Praktische Ausbildung in einem sozialpädagogischen Arbeitsfeld (Auswahl: Krippe, Kindergarten, sonderpädagogische Einrichtung, Heim, Jugend- und Freizeiteinrichtung)	Am Lernort Praxis ausbildende Lehrkräfte

### **B3 Modulprüfung Praxismodul FSS 1**

Alice-Salomon-Schule Hannover  
Fachschule Sozialpädagogik Klasse1

Schuljahr 2009 / 2010

#### **Auszug aus dem Praxismodul: Bildungsbegleitung in zwei sozialpädagogischen Arbeitsfeldern - Teil 2 Modulprüfung: Fachgespräch**

#### **Vorbereitung der Fachschülerin / des Fachschülers auf den Ausbildungsbesuch**

Liebe Fachschülerinnen und Fachschüler,

wenn es möglich ist, wird die betreuende Lehrkraft für eine Weile Ihr pädagogisches Handeln in der jeweiligen Gruppensituation anschauen.

Sie werden Ihrer Lehrerin/ Ihrem Lehrer die Einrichtung zeigen. Versuchen Sie einzelne räumliche Gegebenheiten fachlich zu erläutern (z.B. die Gestaltung eines Freizeitbereichs, die Wahl des Materials, die Gestaltung der übrigen Gruppenräume etc.). Sie können diese räumlichen Bedingungen auf der Grundlage Ihrer erworbenen Kenntnisse aus dem Unterricht oder der Konzeption der Einrichtung erläutern.

**Erstellen Sie eine schriftliche Übersicht zu drei ausgewählten Punkten, die Sie aus folgenden Gesprächspunkten auswählen. Bei der Auswahl der Punkte sollen Fachkompetenzen (z.B. Aufgaben einer Erzieherin darstellen) genauso berücksichtigt werden wie Personalkompetenzen (z.B. die eigene Befindlichkeit im Beziehungsaufbau reflektieren).**

1. Stellen Sie knapp die Struktur und die Lebenssituation der Kinder/Jugendlichen Ihrer Gruppe bzw. einzelner Gruppenmitglieder dar.
2. Reflektieren Sie Ihre eigene Befindlichkeit im Beziehungsaufbau zu den Kindern/Jugendlichen. Stellen Sie diese an Beispielen dar.
3. Erläutern Sie, welche Bedürfnisse und Interessen Sie in der Gruppe wahrnehmen konnten. Wie konnten/ könnten Sie einzelne Bedürfnisse/ Interessen in Ihr pädagogisches Handeln einbeziehen?
4. Stellen Sie die Aufgaben einer Erzieherin/ eines Erziehers in diesem Arbeitsfeld anhand von Beispielen aus Ihrer Einrichtung dar.
5. Stellen Sie **einen** konzeptionellen Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit und dessen Umsetzung in Ihrer Einrichtung vor.
6. Reflektieren Sie anhand eines konkreten Beispiels die Bedeutung der Teamarbeit für die pädagogische Arbeit in Ihrer Einrichtung.
7. Erläutern Sie, wie dieser Teil der Ausbildung Ihre persönliche Entscheidung für die Wahl des Arbeitsfeldschwerpunktes beeinflusst (beeinflusst hat).
8. Welche persönlichen fachlichen Kompetenzen können Sie in diesem Arbeitsfeld einsetzen?

Zeit: ca. 45 Min.

#### **Leistungsbewertung im Praxismodul:**

**Prüfungsvorleistung:** 60% der Modulnote – **Prüfungsleistung(en):** 40 % der Modulnote

## Ebenen im Schulversuch „Modularisierung der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern in Niedersachsen“

